

IRENE BERAN-DAUSER, ELEONORE BROITZMANN,
SILVIA SCHWAB – SCHWABEN

Fördern, begleiten, informieren **Engagement im Verein *kennen und verstehen***

Noch vor 20 Jahren gab es im Landkreis Aichach-Friedberg keine ortsnahe Versorgung psychisch kranker Menschen. Erst auf Betreiben der 2003 verstorbenen Sozialpolitikerin Margit Blaha sollte sich dies ändern. Zusammen mit sozial engagierten BürgerInnen gründete sie 1997 nach mehreren Vorbereitungstreffen den gemeinnützigen Förderverein *kennen und verstehen e.V. (kuv)*, zur „Verbesserung der psychosozialen und sozialpsychiatrischen Versorgung“. Noch während der Gründungsversammlung im Sitzungssaal des Landratsamtes traten 50 Personen dem Verein bei. Bis heute ist die Mitgliederzahl kontinuierlich auf rund 100 Personen angestiegen. Überwiegend handelt es sich dabei um natürliche Personen, ca. zehn Prozent sind außerordentliche Fördermitglieder, z. B. Institutionen.

Ziel des Vereins ist die Förderung psychisch Kranker und ihre Integration in unsere Gesellschaft. Um dies zu erreichen, wird

- der Erfahrungsaustausch der VereinsmitgliederInnen durch regelmäßig stattfindende Veranstaltungen gezielt gefördert,
- die Öffentlichkeit kontinuierlich über die Situation psychisch Kranker informiert und aufgeklärt,
- die Zusammenarbeit mit thematisch nahestehenden Vereinigungen und Organisationen gepflegt,
- Fortbildungsveranstaltungen für Angehörige und Interessierte angeboten,
- Selbsthilfegruppen unterstützt,
- die therapeutische Versorgung psychisch Kranker verbessert.

Alle Mitglieder des Vorstands sind ehrenamtlich tätig. Es gibt keine Geschäftsführung. 2013 trat der Verein dem Dachverband der Gemeindepsychiatrie bei.

Fachbeirat begleitet Vereinsarbeit

Von Anfang an war es geplant, die gewählte Vorstandschaft mit einem Fachbeirat zu ergänzen, da davon ausgegangen wurde, dass in der Regel die „Laienfraktion“ im Vorstand überwiegen wird. Den

VereinsgründerInnen war es wichtig, fachlich immer aktuell informiert zu sein und bei ihrer Arbeit von den ExpertInnen begleitet zu werden. Die Fachbeiräte werden vom Vereinsvorstand dazu berufen und nehmen an allen Vorstandssitzungen beratend teil. Auch wenn sie kein Stimmrecht haben, ist bisher in der Praxis immer im gemeinschaftlichen Konsens entschieden worden.

Der Fachbeirat unterstützt die Vereinsarbeit maßgeblich. So werden die Selbsthilfegruppen von ExpertInnen geleitet, die mit ihrer Kompetenz gleichfalls ein unverzichtbares Element bei der Durchführung der alle zwei Jahre stattfindenden Psychiatrie-Tage sind.

Vorstandssitzungen finden nach Bedarf, aber mindestens fünfmal im Jahr statt. Die Zeit vor den Psychiatrie-Tagen ist dabei besonders arbeitsintensiv. Um das Pensum zu schaffen, müssen häufig Kleingruppen gebildet werden, die sich in der Regel aus Vorstandsmitgliedern und FachbeiratInnen zusammensetzen.

Satzungsgemäß werden alle wichtigen Engagements (Geschäfte) auf der Vorstandssitzung besprochen. So steht z. B. die angestrebte Einrichtung einer Tagesklinik immer wieder auf der Tagesordnung.

Tagesklinik und *BASTA-Koffer*

Der Landkreis Aichach-Friedberg ist ein Flächenlandkreis mit einem südlichen und einem nördlichen Landkreisteil. Beide sind unterschiedlichen Bezirkskrankenhäusern (BKHs) zugeordnet: Der südliche Teil dem BKH Augsburg, der nördliche Teil dem BKH Günzburg. Während es für die Betroffenen und deren Angehörige nach Augsburg eine Verbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln gibt, fehlt im Landkreisnorden eine öffentliche Anbindung an das BKH Günzburg. PatientInnen und Angehörige haben lange Wege. Sie weichen deshalb derzeit meist auf Einrichtungen in Neuburg, Ingolstadt und im Nachbarlandkreis Schrobenhausen aus. *kennen und verstehen* fordert deshalb seit langem die Einrichtung einer Tagesklinik mit Anbindung an das Krankenhaus in Aichach. Dieses Ziel ist noch nicht erreicht. Vor Jahren fehlten entsprechende Räumlichkeiten, bis heute arbeitet auch eine niedergelassene Psychiaterin dagegen und der Bezirk, der dem Anliegen positiv gegenübersteht, hat kein Geld. Nötig ist aber auch die Zustimmung der Krankenkassen. Inzwischen besteht auf jeden Fall der politische Wille, die Situation zu verbessern, zumindest in einem ersten Schritt durch eine Institutsambulanz. Unermüdlich werden weiterhin Gespräche mit Verantwortlichen angeregt und geführt.

Aktuell bietet sich durch das entstehende zusätzliche Raumangebot beim Neubau des Kreiskrankenhauses Aichach eine große Chance für die Einrichtung einer Tagesklinik. Wenn diese jetzt nicht genutzt wird, ist höchstwahrscheinlich für sehr lange Zeit jeder Weg dazu versperrt. Im Verein finden aber auch immer wieder neue Ideen Raum. So wird aktuell mit Unterstützung einer Fachbeirätin eine Schulklasse im Landkreis gesucht, die bereit ist, im Rahmen eines Projekts anhand des *BASTA-Koffers* auf psychische Erkrankungen einzugehen. „Basta“ steht dabei für „Bündnis für psychisch erkrankte Menschen“ und ist Teil des weltweiten Programms der World Psychiatric Organisation. Mithilfe des Koffers, der speziell für Schulklassen entwickelt wurde, soll frühzeitig der Stigmatisierung und Diskriminierung psychisch erkrankter Menschen vorgebeugt werden.

Tagesstätten und Selbsthilfegruppen werden gut angenommen

Durch den starken persönlichen Einsatz der ehemaligen Vereinsvorsitzenden und Bezirksrätin Margit Blaha gelang es relativ schnell, im Landkreis eine Tagesstätte zu verwirklichen. Der Bezirk stimmte dem Antrag auf Errichtung einer Tagesstätte zu, aufgeteilt auf die Standorte Mering und Aichach. Die von der Diakonie getragene Tagesstätte in Mering ist seit 2002 für BesucherInnen offen, 2006 eröffnete die Caritas ihre Tagesstätte in Aichach. Beide werden gut angenommen. Der Bezirk hat die geförderten Besucherplätze mehrmals erhöht.

Seit 2003 gibt es die Selbsthilfegruppe „Depression“, die immer gut besucht ist. Mittlerweile wurde aufgrund der großen Nachfrage eine zweite Gruppe eingerichtet, die vor allem neue TeilnehmerInnen aufnimmt. Hingegen wurden die Selbsthilfegruppen „Burnout“ und „Messi“ mangels Nachfrage wieder aufgegeben.

Seit 2007 laden Vorstands- und Vereinsmitglieder einmal im Monat an einem Sonntagnachmittag Psychiatrie-Erfahrene und deren Angehörige zu Kaffee und Kuchen ein. Dabei werden die HelferInnen von Betroffenen unterstützt. Auch der Besuch des Sonntagskaffees entwickelte sich im Laufe der Jahre rückläufig. Angeregt von Angehörigen wird es deshalb ab 2016 einen Angehörigentreff geben, den FachbeiratInnen anfänglich und nach Bedarf begleiten.

Psychiatrie-Tage mit breit gefächertem Programm

Laut Vereinssatzung sind die Information über psychiatrische Erkrankungen und der Abbau der Stigmatisierung von Betroffenen über Aufklärungsveranstaltungen zu ermöglichen. Als Möglichkeit dazu wurde die Idee der Psychiatrie-Tage geboren. Sie finden bis heute landkreisweit statt und dauern zwei Wochen mit mindestens drei Veranstaltungen pro Woche. Das Veranstaltungsspektrum ist breit gefächert von Fachvorträgen, Kinofilmen mit Diskussion bis hin zu Kunstausstellungen. Die unterschiedlichen Themenschwerpunkte zeigen das thematische Spektrum:

- 1999 Schizophrenie,
- 2001 Kinder- und Jugendpsychiatrie
- 2003 Depression
- 2005 Alter und Psychiatrie
- 2007 Psychosen
- 2009 Sucht
- 2011 Facetten psychischer Erkrankungen
- 2013 Selbst- und Bürgerhilfe zur psychischen Gesundheit
- 2015 Achtsamkeit und Psychiatrie.

Gerade in den Anfangsjahren waren wir mit der Wahl unserer Themen dem Zeitgeist oft weit voraus. Wichtig ist für uns vor allem der Dialog. Deshalb haben wir in den letzten Jahren gezielt auch Betroffene zu den Veranstaltungen eingeladen, die dabei Gelegenheit hatten, ihre Position zum Thema einzubringen. Auch Rahmenprogramme bereicherten sie, u.a. mit kulturellen Darbietungen im Sonntagskaffee oder bei Eröffnungsveranstaltungen.

Mittlerweile bieten allerdings auch andere Träger Informationsveranstaltungen zu psychiatrischen Themen an. So erklärt sich sicherlich die nach den ersten vier Psychiatrie-Tagen nachlassende, dann stagnierende Besucherzahl. Zur Eröffnungsveranstaltung kommen regelmäßig rund 120, zum Kinofilm bis 100 und zu den fachlichen Veranstaltungen 30 bis 60 Personen.

Informationsveranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit

Im Jahr der Psychiatrie-Tage wurde bislang meistens nur noch im Herbst vor der Mitgliederversammlung, die wir stets öffentlich gestalten und der immer ein Fachvortrag vorangestellt wird, ein Vortrag mit Diskussion angeboten. Ansonsten wird im Frühjahr für Vereinsmitglieder und Interessierte mindestens eine weitere öffent-

liche Veranstaltung organisiert. Jahrelang wurde diese ergänzt durch Inforeisen zu BKHs und Tageskliniken, z. B. nach Augsburg, Haar oder Landsberg. Ebenfalls wurden regionale Einrichtungen der Drogenhilfe besucht. Intensiv ist die Zusammenarbeit mit der örtlichen Presse. Vor den Psychiatrie-Tagen werden die RedakteurInnen zu einem Pressegespräch eingeladen, mit dem Ziel, dass die Veranstaltungen angekündigt werden und darüber berichtet wird. Diese Form der Pressearbeit hat sich für uns bewährt, da wir so über die BesucherInnen hinaus viel mehr BürgerInnen erreichen. Regelmäßig wird außerdem auf die Termine zum Bürgerschaftlichen Engagement hingewiesen. Im Internet wurde die Webseite *www.kennen-verstehen.de* eingerichtet und mit weiterführenden Links für Interessierte versehen. Regelmäßiger Kontakt besteht zur Leitung des Sachgebietes „Besondere soziale Angelegenheiten“ (Betreuungsstelle, Psychosozialer Dienst, Freiwilligenagentur) im Landratsamt Aichach-Friedberg. Die Leitung wird regelmäßig über die Vorstandsarbeit informiert und nimmt als Gast an Sitzungen vor den Psychiatrie-Tagen teil.

Grundsätzlich liegen bei allen *kuv*-Veranstaltungen und Treffen Flyer aus, die über die Aktivitäten des Vereins informieren und ein Anmeldeformular für eine Mitgliedschaft beinhalten. Die Freiwilligenagentur im Landkreis, die es seit September 2012 gibt, ermöglicht es uns, auf einschlägigen Messen mit einem Stand für den Verein zu werben. Dieses Angebot ist für uns eine gute Möglichkeit, mit geringem Aufwand auf die Aktivitäten des Vereins aufmerksam zu machen.

Finanzielle Unterstützung

Der Jahresmitgliedsbeitrag beträgt zurzeit 13 Euro für Einzelmitglieder und 26 Euro für Fördermitglieder. In den Anfangsjahren des Vereins waren die Mitgliedsbeiträge und Spenden von Sponsoren die einzigen finanziellen Mittel. Einmal wurde auch ein sehr gut besuchtes Benefizkonzert zugunsten des Vereins durchgeführt. Die Psychiatrie-Tage werden regelmäßig vom Landratsamt Aichach-Friedberg, der Stadt Friedberg und der Stadtparkasse unterstützt.

Seit einigen Jahren fördert auch der „runde Tisch“ der Krankenkassen die Vereinsarbeit.

Die aktiven Vorstandsmitglieder erhalten satzungsgemäß bis heute keine Aufwandsentschädigungen. Es wird allerdings angestrebt, die Satzung in diesem Punkt zu ändern, um z. B. die Erstattung von Fahrtkosten zu ermöglichen. Im vergangenen Jahr wurde eine Vereinshaftpflichtversicherung abgeschlossen.

Zusammensetzung der Vorstandschaft und des Fachbeirats

Zurzeit engagieren sich zehn Personen im Vorstand für die Verbesserung der Situation von psychisch Kranken im Landkreis. Deren Hintergrund ist vorrangig wie folgt geprägt:

- drei Personen mit politischen Erfahrungen im Landkreis
- zwei Personen mit beruflichen Erfahrungen in der Arbeit für Betroffene
- zwei Psychiatrie-Erfahrene
- eine Person, die als ehrenamtliche Betreuerin Erfahrungen gesammelt hat
- zwei Personen mit Erfahrungen aus anderen Vereinen.

Das Durchschnittsalter liegt inzwischen über 60 Jahre. Aufgrund beruflicher Belastungen sind in jüngster Zeit leider immer weniger ÄrztInnen und PsychologInnen aus dem Landkreis im Vorstand aktiv. Viele sind allerdings passive Vereinsmitglieder. Der Fachbeirat besteht seit Jahren aus den Leiterinnen der beiden Tagesstätten im Landkreis, einer Vertreterin des Sozialpsychiatrischen Dienstes (SpDi), sowie einer VertreterIn der regionalen Suchtberatungsstelle.

Die Teilnahme der FachbeiratInnen an der Vorstandsarbeit ist sehr verlässlich. Ihnen liegt viel an der gemeinsamen Entwicklung und Verfolgung von Themen und daran, dass die Psychiatrie-Tage als Flagge des Vereins hochgehalten werden. Denn diese Öffentlichkeitsarbeit unterstützt sie in ihrem Arbeitsalltag und wirkt der Stigmatisierung entgegen, die noch viel zu häufig dazu führt, Hilfe abzulehnen. Hier ist weitere Aufklärung wichtig.

Ausblick

Die vielen Aktivitäten des Vereins, die auch öffentlich wirksam sind, erfordern von den wenigen Ehrenamtlichen viel Einsatz in ihrer Freizeit, ein breites Know-how sowie die Bereitschaft, sich auf neue Themen und Veranstaltungsformen einzulassen und persönliche Verantwortung zu übernehmen. Zudem ist eine zuverlässige Verwaltung, Kassenführung und Pressearbeit nötig. Das alles erfordert belastbare Menschen, die allerdings immer schwerer zu finden sind. Dies gilt insbesondere für das Amt des oder der Vorsitzenden, für das idealerweise eine einschlägige Fachlichkeit gegeben sein sollte.

Aufgrund ihres Alters und des jahrelangen Engagements würden einige Vorstandsmitglieder gerne in die passive Mitgliedschaft

wechseln. Deshalb werden vor allem jüngere NachfolgerInnen dringend gesucht. Ebenso werden die bisherigen Anstrengungen, mehr Betroffene in die aktive Vorstandsarbeit einzubinden, weiter verfolgt. Überhaupt haben die guten Erfahrungen, die bei der Mitwirkung von Betroffenen an einzelnen Veranstaltungen gewonnen wurden, dazu geführt, dass ihre Beteiligung grundsätzlich bei allen Aktivitäten angestrebt wird.

Nicht nachlassen wird die aktive Öffentlichkeitsarbeit des Vereins, um weiterhin mehr Verständnis für die von psychischen Erkrankungen Betroffenen zu erreichen. Vielleicht kann hier mit dem *BASTA-Projekt* ein Zugang zur Jugend gefunden werden.

Irene Beran-Dauser, Eleonore Broitzmann, Silvia Schwab

Vorstandsmitglieder im Verein *kennen und verstehen* in Aichach-Friedberg